



Der Bürgermeister, Alheimerstraße 2, 36211 Alheim

Deutscher Bundestag
Enquete-Kommission
„Zukunft des Bürgerschaftl. Engagements“
Platz der Republik 1

11011 Berlin

**Bürgerschaftliches Engagement auf kommunaler Ebene
Öffentliche Anhörung der Enquete-Kommission
„Zukunft des Bürgerschaftlichen Engagements“ am 12. Mai 2001**

Sehr geehrter Herr Dr. Bürsch,

die Großgemeinde Alheim mit seinen 10 Ortsteilen entstand nach der hessischen Gebietsreform im Jahre 1972. Sie ist 63,83 km² groß und hat z. Z. 5.475 Einwohner. Geografisch liegt die Gemeinde im Regierungsbezirk Kassel und ist dem Landkreis Hersfeld-Rotenburg zugeordnet.

Alheim, ist eine moderne und bürgerorientierte Gemeinde, die sich durch eine ausgeprägte ökologische Umwelterziehung von Kindern und Jugendlichen, aber auch in der Erwachsenenbildung und durch eine bürgernahe zukunftsorientierte Kommunalpolitik auszeichnet. Bürgernähe ist für uns kein Fremdwort sondern wird täglich mit Leben erfüllt und praktiziert.

Als Bürgermeister freue ich mich, dass unsere Bürgerinnen und Bürger ein sehr großes Interesse daran haben, bei der naturbewussten und positiven Gestaltung ihres Lebensraumes mitzuarbeiten und mitzuhelfen. So führen die gut abgestimmten Dorferneuerungsmaßnahmen in den Ortsteilen Licherode und Oberellenbach zu einer positiven Aufwertung Alheims und verbesserten durch die Förderung verschiedener Projekte im gemeindlichen, privaten und wirtschaftlichen Bereich merklich das Lebensumfeld der Bewohner in ihren Ortsteilen.

Im Rahmen der hessischen Dorferneuerung entstand aus einer alten Hofreite im Ortsteil Licherode das Ökologische Schullandheim und Tagungshaus. Im Besitz der Gemeinde und unter Führung eines Trägervereins entwickelte es sich zu der heutigen weithin anerkannten Einrichtung. Begleitend wirkt ein im Rahmen der Expo neu ins Leben gerufene Kuratorium, das mit Persönlichkeiten aus verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen besetzt ist.

...

Ein gesamtheitliches Lernkonzept mit dem Leitbild „Eine Region wird zum naturnahen Lernort“ in der Gemeinde Alheim führte dazu, dass das Ökologische Schullandheim und Tagungshaus als dezentrales Projekt der EXPO 2000 anerkannt wurde. Seit Betriebsbeginn im Jahre 1995 werden hier Kinder und Schulklassen aus dem ganzen Bundesgebiet in verschiedene Umweltthemen, die sich nach der Jahreszeit orientieren, praktisch weitergebildet. Im Angebot stehen Woll-, Wald-, Wasser-, Eier-, Milchwochen usw.,

die gern von den Kindern angenommen werden. In Vorbereitung auf das Thema der Exkursion unterziehen sich die Lehrer/Innen einem Wochenend-Weiterbildungsseminar in der Einrichtung. So können sie dann aktiv den Lernstoff der Projektwoche mit Begleitung eines Umweltpädagogen den Schulkindern vermitteln.

Sämtliche Waren und Lebensmittel, die die Einrichtung benötigt, werden bei Bio-Landwirten und Betrieben aus der direkten oder näheren Region bezogen. Grundvoraussetzung hierbei ist, dass die Lebensmittel von Tieren, die artgerecht gehalten werden, und von Pflanzen stammen, die in zusammenhängenden ökologischen Kreisläufen produziert werden. Der Umsatz liegt bei jährlich ca. 750.000,-- Mark und stärkt die Landwirte und Betriebe der Region merklich.

Ein weiterer wichtiger Wirtschaftsfaktor für die Region ist, dass mit dem Betrieb 18 Arbeitsplätze neu entstanden sind, die aus der Bevölkerung von Alheim – hauptsächlich mit Frauen besetzt wurden.

Nicht zuletzt deshalb stehen die bei verschiedenen Aktivitäten mit einbezogenen Dorfbewohner (z. B. bei der „Dorfrallye“) dem Schullandheim aufgeschlossen und positiv gegenüber.

Auch im Ortsteil Oberellenbach führte das gemeinsame starke bürgerliche Engagement der Dorfbewohner dazu, dass das Land Hessen Alheim-Oberellenbach als Untervorhaben für das Projekt „Dorf 2000“ der Bundesregierung vorgeschlagen hat. Alheim-Oberellenbach nahm mit dem Leitbild „Zukunftsgestaltung durch kooperatives Handeln“ als Untervorhaben bei den Weltweiten Projekten der EXPO 2000 teil.

Wie kam es dieser Entwicklung?

Alheim-Oberellenbach ist ein Dorf, das auf eine über 850jährige Geschichte zurückblicken kann. Geologische Besonderheiten wie Kupfer-, Schwerspat- und Gipsvorkommen haben neben der Landwirtschaft Aussehen und Leben des Dorfes geprägt. Um die Jahrhundertwende wurde mit dem Gipsabbau begonnen. Die zu industriellen Zwecken genutzten Gipsvorkommen sind mittlerweile weitgehend abgebaut.

Und so machte sich der einhergehende Strukturwandel in der Wirtschaft, Handwerk und Landwirtschaft in Oberellenbach bemerkbar. Die Lage im Zonenrandgebiet ca. 20 km von der ehemaligen Grenze zur DDR begünstigte noch diese negative Entwicklung.

Die Veränderungen der dörflichen Strukturen durch Abwanderung in die Stadt, drohender Zerfall von ungenutzten Gebäuden, Schließung von Geschäften, Schließung öffentlicher Einrichtungen und Reduzierung des öffentlichen Nahverkehrs wurden frühzeitig von den Dorfbewohnern erkannt.

...

So haben die Einwohner gemeinsam mit der Gemeindeverwaltung nach einem Weg gesucht, dieser Entwicklung entgegenzutreten. Und ein Weg wurde gefunden: Oberellenbach wurde in das Dorferneuerungsprogramm des Landes Hessen aufgenommen und ist seit 1994 Förderschwerpunkt.

Gemeinsam mit dem damaligen Amt für Regionalentwicklung wurde seitdem viel bewegt, was zur Verbesserung der Lebensqualität im Ort beigetragen hat. Möglich wurde das nur durch das große

Engagement der Bürger, der örtlichen Vereine, ja man kann sagen – der gesamten Dorfbevölkerung. Über Jahre hinweg wurde das Erneuerungsziel ihres Ortes konsequent und Hand in Hand umgesetzt.

Durch Aufbau von Mechanismen zur gegenseitigen Unterstützung, Festigung und Weiterentwicklung wurden die Grundbausteine gelegt und die tragenden Säulen für eine nachhaltige Zukunft im Sinne der AGENDA 21 aufbaut.

Durch kooperatives und zum Teil vernetztes Handeln wurden bis heute eine ganze Anzahl handwerklicher und landwirtschaftlicher Betriebe wieder neu angesiedelt und über 53 neue Arbeitsplätze geschaffen.

Mittlerweile ein Markenzeichen unserer Region ist die Initiative „RegioBunt Lützelstrauch“. Zu dieser Gesellschaft bürgerlichen Rechts (GbR) haben sich ein ökologisch wirtschaftender landwirtschaftlicher Betrieb mit Hofkäserei und Bäckerei, der Kirchhof, und die Töpferei Geisler mit vier weiteren Betrieben aus der nahen Region in und um Alheim zusammengeschlossen. Bei den weiteren Betrieben handelt es sich um den Bio-Hof Brandau in Baumbach, die Korbflechterei Pftzing in Sterkelshausen, die Teppichweberei Habbishaw und das Ökologische Schullandheim und Tagungshaus Alheim-Licherode.

Ziel der Gemeinschaft ist es:

- selbsterzeugte landwirtschaftliche Produkte gemeinsam zu vermarkten,
- traditionelle Handwerkstechniken und die damit zusammenhängenden ökologischen Kreisläufe zu vermitteln
- sowie ein handlungsorientiertes Bildungskonzept unter dem Motto „Lernen durch Erleben“ umzusetzen.

Diese selbstgewählte und betriebene Produktvermarktungsform wird vom „RegioBunt“ mit wirtschaftlichem Erfolg umgesetzt und stellt eine Sicherung der Existenzgrundlage eines jeden Betriebes dar. Landwirtschaftlich erzeugte Produkte z. B. aus der Käserei werden heute bis in den Raum Frankfurt/Main geliefert.

Eine weitere tragende Säule der Dorfgemeinschaft und des bürgerschaftlichen Engagements ist der neu entstandene Dorfladen.

Nachdem 1978 der letzte Lebensmittelladen aufgegeben hatte, wurde zu Beginn der Dorferneuerung durch eine Arbeitsgruppe im Rahmen eines moderierten Prozesses die Konzeption für die Neueinrichtung eines Dorfladens erarbeitet. Während die Gemeinde Alheim durch Umbau einer ehemaligen Scheune die räumlichen Voraussetzungen für den Dorfladen geschaffen hat, erfolgt der Betrieb durch eine von Bürgern gegründete GbR, an der sich mittlerweile über 50 Oberellenbacher beteiligen. Die Belieferung mit Waren wird für den Dorfladen in Oberellenbach sowie den ebenfalls neu gegründeten Dorfladen Licherode durch ein etabliertes Geschäft im Ortsteil Baumbach sicher gestellt. ...

So bietet der Belieferungsverbund Vorteile für alle Beteiligten: Die beiden Dorfläden werden mit kostengünstigen Waren einer Großhandelskette beliefert was wiederum auch die Existenz des alteingesessenen Familienbetriebes in Baumbach sichert.

Im Dorfladen Oberellebach gibt es außerdem die Möglichkeit zur Unterhaltung und Kontaktpflege. In einem mit Tisch und Stühlen ausgestatteten Bereich können sich nicht nur die älteren MitbürgerInnen bei Kaffee und Kuchen gemütlich austauschen.

Akzeptiert von der Dorfbevölkerung und eingebunden in das Dorfleben betreut eine Einrichtung der freien Kinder- und Jugendhilfe in zwei heilpädagogischen Wohngruppen Kinder und Jugendliche in Entwicklungskrisen. In dem landwirtschaftlichen Umfeld der denkmalgeschützten Summ-Mühle wird durch gezielte Prozesse der Selbstversorgung eine Nachreifeung der gestörten oder spezifisch behinderten Entwicklungsschritte ermöglicht. Die ländliche Struktur sowie die Integration in das Dorfleben sind wichtiger Bestandteil der sozialpädagogischen Arbeit der Lebensgemeinschaft Persephone.

Grundlage für die Gestaltungskraft sowie das kooperative Handeln der Bürgerschaft ist das von den Vereinen getragene Dorfleben. Neben vielen Aktivitäten zur Bewahrung der eigenen Kultur und Identität (Chronik, Hessenstickerei, Mundart, Aufarbeitung der Bergbaugeschichte usw.) findet eine aktive und durch die Gemeinschaft der Oberellenbacher Vereine koordinierte Vereinsarbeit im Ort statt, mit spezifischen Angeboten speziell für Kinder und Jugendliche (z. B. Theaterreisen) sowie Senioren (Spinnstube, Seniorengymnastik).

Im vergangenen Jahr konnte sich Alheim fünf Monate mit seinen zwei dezentralen weltweiten EXPO-Projekten der Weltöffentlichkeit präsentieren. Da gab es viele Feste, besondere Projekt- und Aktionstage, verschiedene Ausstellungen, Konzerte und Theateraufführungen, Jugendbegegnungen und Fachtagungen. Über 46.500 Besucher aus In- und Ausland kamen zu uns. Es war eine anstrengende aber auch sehr schöne Zeit für alle Beteiligten. Wir wollen viele Aktivitäten weiterführen und zu festen Bestandteilen im jährlichen Veranstaltungskalender werden lassen.

Die neuen Erfahrungen im „DORF 2000“, geprägt durch Eigeninitiative und Gemeinschaft sowie durch die Besinnung auf die eigenen Werte, die eigenen Möglichkeiten und die Wahrung des kulturellen Erbes ermutigten weitere Lösungen für die gegenwärtigen Probleme im ländlichen Raum in Alheim zu entwickeln. In der Folge wurden und werden zahlreiche Maßnahmen erarbeitet, die mit- und aufeinander abgestimmt und miteinander verzahnt das gesamte Gemeindegebiet als ein ganzheitliches Projekt überspannen.

Dieser bewusst gewollte neue Weg der Gemeindeführung hat Ideen und Initiativen der Bevölkerung hervorgerufen, die tatkräftig von Seiten des Bürgermeisters und des Umweltbeauftragten unterstützt wurden und werden. Außerdem wurde zur Begleitung des Tourismuskonzeptes und zur Unterstützung der Expo-Umsetzung ein Tourismusbeauftragter befristet eingestellt.

Diese neue Leitkultur, in allen Entwicklungsstufen unterstützt von den kommunalen Gremien, zieht sich

...

nun wie ein roter Faden naturbewussten Engagements und zukunftsorientierter Fortentwicklung durch ganz Alheim mit seinen 10 Ortsteilen. Hier finden Sie z. B. verschiedene Naturschutzgruppen wie die „Baumbacher Spatzen“ im Ortsteil Baumbach und die „Wiesel“ im Gudegrund. Beide Jugendgruppen und die Einwohnerschaft von Alheim konnten in Wettbewerben durch ihr Engagement in der letzten Zeit große

Anerkennung finden. Dieser „neue Weg der Zukunft“ hat die aktiven BürgerInnen für ihr Engagement belohnt. Eine ganze Anzahl von Preisen und Auszeichnungen verbunden mit Geldprämien konnten in Empfang genommen werden:

- 2. Platz beim Landesentscheid im Wettbewerb „Kinder im Dorf – Dörfer für Kinder“ mit Alheim-Baumbach.
- Übergabe des Paul Dierich`s Preises der Hessisch-Niedersächsischen Allgemeinen Zeitung an die Baumbacher Spatzen im Jahr 2000 und 1997 an die Naturschutz-Jugendgruppe „Wiesel“.
- 3. Platz beim Landesentscheid im Wettbewerb „Unser Dorf“ mit Alheim–Niedergude .
- Förderung des Wasser-Erlebnis-Pfades im Gudegrund als Schwerpunkt unseres touristischen Handlungskonzept von der Allianz Umweltstiftung.
- Förderpreis für hessische Heimatgeschichte von der „Hessischen Akademie für Forschung und Planung im ländlichen Raum“ für den historischen Rundwanderweg in Heinebach, erarbeitet vom Heimatverein Heinebach.
- Sonderpreis wegen hervorragender Leistungen im Rahmen des Europäischen Dorferneuerungs-Preises 2000 für den OT Oberellenbach. Hier wurde auch das von Bürgern umgesetzte Tourismuskonzept als vorbildlich und zukunftsweisend bewertet.
- Sonderpreis im Rahmen des Europäischen Dorferneuerungs-Preises 1996 für den OT Licherode.

Obwohl Verwaltungsseite und Politik einen maßgeblichen Anteil zur Erreichung dieser Auszeichnungen hatten, verbleiben die Geldprämien bei den einzelnen Gruppen. Mit dem finanziellen Lohn ihrer Arbeit können so weitere Aktivitäten umgesetzt werden.

Dieser Erfolg stärkt die innere Struktur der Gemeinde und lässt sie auch optisch attraktiver werden.

Impulsgeber für eine touristische Entwicklung in Alheim war wiederum die Dorferneuerung im OT Oberellenbach.

Auf der Grundlage von örtlichen Gegeben- und Besonderheiten wurde für die Gesamtgemeinde Alheim ein umsetzungsorientierter touristischer Handlungsleitfaden entwickelt.

Ziel und Methode dieses moderierten Prozesses war es, kein teures vorgefertigtes Konzept zu übernehmen, sondern alle Ideen von den Bürgern selbst erarbeiten zu lassen.

So entstand in Alheim ab 1997 das sanfte, naturbewusste Tourismuskonzept der Gemeinde. Gemeinsam mit engagierten BürgerInnen und der Gemeinde erarbeitet, flossen viele Ideen und Themen in das Gesamtkonzept ein. Inhaltlich unterstützt und begleitet wurde dieses Projekt von der Gesamthochschule Universität Kassel.

Im Arbeitsverlauf wurde schnell deutlich, dass Alheim dem sanften Touristen neben der schönen Landschaft noch mehr bieten muss. Unterschiedliche Bereiche wurden in verschiedenen Arbeitsgruppen weiter gebündelt, konkretisiert und ausgearbeitet, in denen jeder Engagierte nach seinen eigenen Interessen und Neigungen kreativ und aktiv mitarbeiten kann. So wurden Rad-Erlebnis-Touren gestaltet, Wanderwege neu ausgewiesen - darunter ein kulturhistorischer Rundwanderweg – und Kanufahrten erarbeitet.

Eine Arbeitsgruppe hat sich dem Thema „Kunst in der Landschaft“ gewidmet. Mit Künstlern aus Alheim wurden verschiedene ortsspezifische Objekte erarbeitet, die die Besonderheiten der Landschaft in verschiedener Hinsicht betonen und hervorheben. So war z. B. eine alte Geschichte Inspiration für den „Nixenstein“. Die Kunstobjekte sind eine wirkliche Bereicherung für unsere Gemeinde und unserer Region. Ein weitere Arbeitsgruppe befasste sich mit dem Thema „Wasser“. Die Landschaft, in der die Gemeinde Alheim liegt, ist von vielen Bächen und vor allem von einem Fluss - die Fulda - geprägt. So wurde das Thema „Wasser“, ein wesentlicher Bestandteil des eigenen Lebensraumes, zu einem weiteren Projekt.

Im Gudetal am Wasserlauf des Gudebaches entstand ein „Wasser-Erlebnis-Pfad“ mit verschiedenen Stationen. In dessen Verlauf kann der Besucher das Element Wasser auf unterschiedliche Weise aktiv und bewusst erfahren - von der Quelle bis zur Mündung in die Fulda. Alle Stationen sind landschaftlich sowie thematisch von einander unterschiedlich, fügen sich aber beim Besuch aller Stationen wie das Bild des Wassers in der Landschaft zu einem Gesamtbild zusammen.

Dieser von BürgerInnen des Gudegrundes in Zusammenarbeit mit der Gesamthochschule Kassel entwickelte und umgesetzte Wasser-Erlebnis-Pfad wurde von der Allianz Umweltstiftung als vorbildlich eingestuft und mit einer Projektförderung von 25.000,-,- Mark ausgezeichnet. Heute wird das Areal nicht nur von Familien mit Kindern gern besucht sondern auch die Patienten der Rehabilitation des nahegelegenen Herz- und Kreislaufzentrums Rotenburg an der Fulda finden hier Ruhe und Entspannung.

Gleichzeitig entwickelten sich Gastronomie- und Beherbergungsbetriebe engagiert. Einzelne Betriebe haben schon nach kurzer Zeit Auszeichnungen vom Fremdenverkehrsverband erhalten. Als Urlaubs- und Übernachtungsmöglichkeiten stehen in Alheim Pensionen, Gästezimmer und Ferienwohnungen zur Verfügung. Innerhalb vier Jahren stieg die Übernachtungszahl der Gäste um 19,6 Prozent.

Für überregionale Kontakt- und Vermarktungsmöglichkeiten sind die neuen Medien auch auf dem flachen Land unverzichtbar. Auch für unsere Gemeinde spielt das Internet mit seinen Möglichkeiten als lebendiges Werbeforum eine immer größer werdende Rolle. Durch unsere Homepage im Internet unter www.alheim.de sind wir mit Informationen praktisch für die ganze Welt erreichbar. Im interkommunalen Gefüge spielt das Internet zurzeit so gut wie keine Rolle. ...

Bei der Ausrichtung unserer kommunalen Wirtschaftspolitik setzen wir auf die Ansiedlung umweltfreundlicher Technologien, Gewerbe- und Handwerksbetriebe. Alheim ist aufgrund seines Leitbildes mit dem Ökologischen Schullandheim auch der ideale Sympathieträger als Standort von Produktionsstätten für erneuerbare Energien. Mittelständische Wirtschafts-, Gewerbe- und

Dienstleistungsbetriebe sind in Alheim herzlich willkommen. Wirtschaftlich attraktive Faktoren, die unser Gewerbegebiet bietet, kommen nicht nur Expansionswünschen bereits ansässiger Betriebe zugute sondern bieten auch neuen Betrieben optimale Startmöglichkeiten.

Unsere Aktivitäten bilden ein Netzwerk aus ökologischer Umweltbildung und ökonomischer Weiterentwicklung in unserer Gemeinde, welches letztendlich für die zukünftige Lebensgrundlage der Bewohner eine Nachhaltigkeit im Sinne des Agendaprozesses darstellt. Gerade in Alheim schließen sich Ökonomie und Ökologie nicht aus, ganz im Gegenteil, sie ergänzen sich in beispielhafter Weise und strahlen in die gesamte Region Waldhessen und auch darüber hinaus.

Im neuen Erscheinungsbild der Gemeinde wurden auch „Randgruppen“ nicht vergessen. So laufen zur Zeit folgende Arbeitskreise und Beiräte:

- Arbeitskreis für die Integration von SpätaussiedlerInnen „Wir kümmern uns“.
- Seniorenbeirat der Gemeinde Alheim.
- In neun von zehn Ortsteilen gibt es einen Jugendraum, in der offene Jugendarbeit angeboten wird. Die Betreuung hat ein Jugendpfleger übernommen. Vernetzt werden diese Einrichtungen über den Gemeindejugendring, der ehrenamtlich geführt wird.
- Die Gemeindejugendarbeit ist eine der Schwerpunktarbeiten, um die Integration der großen Anzahl von Spätaussiedlerkindern zu verbessern.

Leitziel des gemeinsamen bürgerlichen Engagements in Alheim ist Kultur bewahren und Dorfleben aktiv gestalten, nach unserem Motto: „Mit Tradition ins 21. Jahrhundert“.

Das vorgestellte Leitbild der „Bürgerkommune Alheim“, bei der die BürgerInnen stärkere Beteiligungsmöglichkeiten eingeräumt bekommen, funktioniert nur, wenn der Weg von Politik und Verwaltungsseite geebnet wird. Wenn ein Denker mögliche Wege aufzeigt und ein Moderator die Wege mitbeschreitet. In unserem Falle wurde der Prozess vom Bürgermeister eingeleitet und gemeinsam mit dem Umweltbeauftragten als Moderator mit der Bevölkerung besprochen. Dieses Besprochene wurde dann gemeinsam gewollt umgesetzt. Unverzichtbar war und ist, dass in einem solchen Prozess die Bürgerinnen und Bürger ernst genommen und ihre Ideen und Projekte genauso umgesetzt werden, wie auf der Gegenseite die Projekte von der Kommune getragen werden müssen. Uns ist es gelungen gegenseitig Vertrauen zu schaffen und uns gegenseitig zu ergänzen.

...

So liegt der Schlüssel bei den Kommunalpolitikern vor Ort.

Aufgabe des Bürgermeisters dürfte hier sein mit einer offenen Informationspolitik in der Gemeindevertretung (auch über die Medien) Vertrauen bei den Menschen vor Ort herzustellen. Die Kommunalpolitiker müssen über die Arbeitsergebnisse erkennen, dass der „Neue Weg des

bürgerschaftlichen Engagement“ von den Bürgern gewollt und getragen wird. Erst dann sind Kommunalpolitiker bereit in ihrer „Macht“ zurückzustecken.

Sehr vorteilhaft waren und sind aber auch klare Mehrheiten in den Kommunalvertretungen. So wurde mein eingeschlagener Weg zur „Bürgerkommune Alheim“ von der SPD Fraktion als Mehrheit in der Gemeindevertretung maßgeblich mitgetragen. Das ging jedoch auch nicht von heute auf morgen. Die CDU Fraktion stimmte punktuell den Ergebnissen des bürgerschaftlichen Engagement zu und die FDP Fraktion lehnte dies grundsätzlich ab.

Unumstritten dürfte aber auch sein, dass ein solcher Prozess von den Bürgerinnen und Bürgern getragen von Seiten des gesamten Politikspektrums mehr Eigenverantwortung und Beteiligung einfordert. Alle politischen Richtungen müssen sich aktiv in der Verantwortung fühlen.

Das bürgerliche Engagement belebt die Gemeinde neu, weil ein ganz neues „Wir-Gefühl“ entsteht. Feststellbar ist, dass das bürgerliche Engagement dazu führt, dass sich das Parteiengzänk verringert. Durch die unterschiedlichen Besetzungen in den Arbeitsgruppen tritt politische Gesinnung mehr in den Hintergrund.

Ein solches neue Steuerungsmodell ist mit erhöhtem Zeitaufwand der Bediensteten in der Verwaltung verbunden, die dann in Form von Überstunden negativ im Personalhaushalt wieder auftauchen. Zudem müssen die Mitarbeiter/Innen der Verwaltung intensiv auf den neuen Weg vorbereitet werden. Sie müssen dafür sensibel gemacht werden, dass die Gemeindeverwaltung ein Dienstleistungsbetrieb ist und sie für die Bürgerinnen und Bürger da sind. Das scheint kein leichtes Umdenken zu sein.

Zudem scheint es außerordentlich wichtig, dass die Vision der „funktionierenden Bürgerkommune“ über die neuen Kommunikations- und Informationstechnologien vorgestellt wird. Ein Problem im kommunalen Interneteinsatzes ist für unsere Gemeinde die dauerhaft Pflege mit dem verbundenen Personaleinsatz. Zudem ist es aufgrund der sehr schnellen Veränderung im technischen wie auch im Anbieterbereich, die zu erheblichen Kosteneinsparungen führen könnten, kaum noch möglich den Markt zu beobachten.

Ohne verlässliche Partner aus Gesellschaft, Kultur, Bildung und übergeordneter Politik, die diesen Prozess als Chance für die Kommune unterstützen, wird das bürgerschaftliche Engagement keine Zukunft haben.

Ein verlässlicher Partner in dem neuen Lenkungsprozess ist die Gesamthochschule und Universität Kassel mit Herrn Prof. Dr. Ipsen. In vorbildlicher Weise hat uns auch auf den Weg das damalige Landesamt für Regionalentwicklung in Wetzlar mit seinem Präsidenten Wilfried Thelen und Hartmut Vogtmann und das zuständige Amt für Regionalentwicklung, Landwirtschaft und Landentwicklung im Landkreis unterstützt. Gemeinsam konnte so den Menschen der neue Weg aufgezeichnet und die Menschen dann wiederum dazu bewegt werden, aktiv diesen Weg zu begleiten und zu gestalten.

...

Über das bürgerschaftliche Engagement sind zu dessen Verwirklichung finanzielle Mittel von außen unumgänglich. Eine Kommune allein – wie wir – sind nicht in der Lage, diese finanziellen Mittel zusätzlich zu unseren Aufgaben bereitzustellen.

Die Erfahrungen in unserer Gemeinde haben gezeigt, dass Menschen durchaus bereit sind sich schon frühzeitig für ein Leitbild in ihrer Gemeinde einzusetzen. Und dies ehrenamtlich! Wir konnten feststellen, dass nicht in allen Fällen teure Studien, die dann den Menschen vor Ort übergestülpt werden, der Schlüssel zum Erfolg sind. Uns erschien es sinnvoller, dass die Menschen nach den speziellen Gegebenheiten und nach ihren Bedürfnissen eine aufeinander abgestimmte und miteinander verzahnte Entwicklung anstreben. In dieser Folge wurden zahlreiche Maßnahmen gesetzt, die diesen Anspruch unserer Meinung nach gerecht werden und miteinander vernetzt ein ganzheitliches und umfassendes Projekt ergeben.

Daher sollte die öffentliche Hand das bürgerliche Engagement, was nachhaltig zu einem Netzwerk über das gesamte Gemeindegebiet führt (bei uns 10 Ortsteile) entsprechend fördern. Sponsorengelder aus der Wirtschaft sollten gleichrangig mit dem Anteil der Kommune nicht förderprogrammschädlich bewertet werden. Wichtig ist auch, dass Förderungen von Projekten grundsätzlich in enger Abstimmung mit den Kommunen besprochen werden, um nicht ein Durcheinander von Nischenförderungen zu bekommen, die dann wiederum die Auswirkungen des bürgerliches Engagement im Gemeinssinn in Frage stellen.

Für die Gemeinde bleibt es wichtig auch zukünftig über vernünftige Finanzausstattungen verfügen zu können um Projekte für das lohnende Ziel „Bürgerschaftliches Engagement auf kommunaler Ebene“ im Sinne der Demokratie nutzen und umsetzen zu können.

Mit freundlichen Grüßen

Lüdtke, Bürgermeister